

Aktionskreis FREIE SENNE

Seit mehr als einhundert Jahren wird in der Senne Krieg geübt, werden Menschen vorbereitet auf militärische Einsätze, vom Ersten und Zweiten Weltkrieg bis zum Krieg in Afghanistan. Es ist an der Zeit, ein Ende zu machen mit der Militärgeschichte der Senne.

Wir wollen:

- sofortige Einstellung der Kriegsübungen in der Senne und Abbau der Kampfdörfer;
- eine zivile Zukunft für die Senne;
- Schutz für Mensch und Natur.

Wir – das sind NaturschützerInnen, Friedensbewegte und BewohnerInnen aus den Anrainergemeinden: Menschen aus der Region rund um den Truppenübungsplatz Senne in Ostwestfalen-Lippe.

Im Aktionskreis FREIE SENNE haben sich Anrainer des Truppenübungsplatzes, Umweltschützer, Naturliebhaber und Friedensbewegte zusammengeschlossen, um dafür zu streiten, dass die zukünftige Nutzung der Senne friedvoll, nachhaltig und naturnah gestaltet wird. Der Aktionskreis ist keiner politischen Partei und keinem politischen Interessensverband angeschlossen.

Die Arbeit und das Engagement des Aktionskreises hat u.a. die Erstellung eines Umweltkatasters durch den Kreis Paderborn angestoßen, damit die durch das militärische Üben entstandenen Umweltschäden aufgelistet und Entsorgungsfragen geregelt werden.

Wir treffen uns als Aktionskreis FREIE SENNE in vierteljährlichen Versammlungen, um gemeinsam Aktionen und Projekte gegen die militärische Nutzung der Senne zu organisieren: Ostermärsche, Zeitungen „Unsere Senne“, Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Spaziergänge und Wanderungen rund um die Senne, Kundgebungen ...

Das Militär – ein Segen für die Natur?

Es ist Zeit, mit der alten Mär aufzuräumen, das Militär in der Senne nütze der Natur, trüge gar bei zu Erhalt und weiterer Entwicklung der Artenvielfalt. Das militärische Üben in der Senne – gleichgültig ob durch Briten oder Bundeswehr – verursacht einen stetig fortschreitenden Prozess der Naturzerstörung!

Schädigungen des Landschaftsraums und des Ökosystems der Senne entstehen vor allem durch:

- Schadstoffeinträge in die Biosphäre besonders durch hochgiftige Munitionsreste (Schwermetalle), Blei, Arsen, Buntmetalle bis hin zu Phosphor und Uran und zerschossenem Kriegsgerät;
- Kontamination von Boden, Grundwasser und Fließgewässer durch Schadstoffeinträge von Fahrzeugen schon im Normalbetrieb, erst recht aber bei immer wieder auftretenden Havarien;
- Beeinträchtigung von Flora und Fauna durch Staubemissionen, durch zermalnten Kalkschotter, durch Winderosion, durch Abgase, Ölverluste und Feinstaub von Dieselmotoren der Militärfahrzeuge;

- Vernichtung von Ökosystemen durch Brände (jährlich über 30) auch an den Stellen, wo man sie nicht zum Offenhalten von Heideflächen haben will;
- weiträumige Beunruhigung und Verlärmung des gesamten Landschaftsraumes durch den militärischen Übungsbetrieb.

Krieg fängt mit Üben an!

„Als sie in die Häuser eindrangen, folgten die Infanteristen einer Taktik, die ihnen als – dynamischer – Angriff beigebracht worden war. Der Angriff wird von Anfang bis Ende – gewalttätig und aggressiv – durchgeführt. Die Soldaten schreien, schießen in jede Tür und in jedes Fenster, werfen Leuchtraketen und Handgranaten in alle Räume. Das Ziel ist – den Feind zu eliminieren und die eigenen Verluste möglichst zu minimieren -, wie es ein Soldat formuliert“: so die Schilderung eines Häuserkampfes im Irakkrieg.

In der Senne übt das britische Militär realitätsnah den Häuserkampf gegen die aufständische Bevölkerung in Afghanistan. Zu dem Lärm der Panzerübungen und von den über fünfzehn Schießbahnen müssen die Anwohner den Gefechtslärm, Schießereien und Hubschrauberflüge in den vier Kampfdörfern ertragen. Eltern sind gezwungen, ihren Kindern das Treiben auf dem Truppenübungsplatz zu erklären: Aber wie erklärt man glaubhaft die Wichtigkeit eines Trainings, das zum Töten führt?

Häuserkampf bedeutet für die Menschen in den Kriegsgebieten tausendfachen Tod und eine weitgehende Zerstörung ihrer Städte und Dörfer.

Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen

Die Befürworter einer militärischen Nutzung der Senne schüren die Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen, wenn das Militär abzieht. Wegen der schlechten finanziellen Lage der meisten Anrainerkommunen setzen viele auf das Militär als Wirtschaftsfaktor. Das ist falsch. Das Militär gibt keine Arbeitsplatzgarantie.

Wir sehen gute Chancen für einen „neuen“ Arbeitsmarkt: Mit der Einrichtung des Nationalparks Senne können im Bereich Tourismus, Kultur und Gastronomie und im Bereich Natur- und Landschaftspflege viele neue Arbeitsplätze entstehen. Das sind keine Phantastereien, diese Annahmen werden eindrucksvoll belegt, z. B. durch die positiven wirtschaftlichen Erfahrungen nach der Bildung des Nationalparks Eifel oder des Nationalparks Müritz.

Die Senne, einzigartiges Naturerbe, eingebettet in die Ferienregion Teutoburger Wald und umgeben von zahlreichen Kurbädern bietet die Chance, die Gesundheitsregion Ostwestfalen-Lippe attraktiver zu machen und ein neues imagebildendes Aushängeschild hinzuzufügen. Die betroffenen Gemeinden müssen kooperieren und Synergieeffekte sinnvoll nutzen.

Durch den Ausbau umweltverträglicher touristischer Angebote und den Ausbau der Infrastruktur, z. B. durch die Anlage von Wander- und Radrundwegen, Lehrpfaden, Wildbeobachtungsstationen können auch in dem bedeutendsten zusammenhängenden Biotop in NRW, der Senne, neue innovative und dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen.